

50 Tagungen der DGP – damals und heute

INTERVIEW MIT PROF. DR. NIKOLAUS KONIETZKO, ESSEN

Prof. Dr. Nikolaus Konietzko

Sehr geehrter Prof. Konietzko, wie kam es zur Gründung der DTG?

Am 17. Oktober 1910 wurde die „Vereinigung der Lungenheilstaltsärzte“ durch Umbenennung der vier Jahre zuvor gegründeten „Vereinigung der Süddeutschen Lungenheilstaltsärzte“ in München ins Leben gerufen. 1925 erfolgte dann in Danzig der Zusammenschluss mit der „Gesellschaft Deutscher Tuberkulosefürsorgeärzte“ zur „Deutschen Tuberkulosegesellschaft (DTG)“.

Welche Aufgaben hatten wissenschaftliche Tagungen damals zu erfüllen?

Anfang des 20. Jahrhunderts stand die Medizin noch ganz unter dem Eindruck der Tuberkulose. Vor diesem Hintergrund sind auch die Gründung „Deutschen Tuberkulosegesellschaft (DTG)“ und die Ausrichtung regelmäßiger Tagungen zu sehen. Die Kongresse dienten vornehmlich dem Austausch neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse auf dem Gebiet der Tuberkulose. Aber auch ökonomische Gesichtspunkte spielten bei den Lungenheilstaltsärzten eine Rolle, wie aus dem Statut hervorgeht, nach dem die Vereinigung „der Förderung der wissenschaftlichen, praktischen und wirtschaftlichen Interessen der Lungenheilstaltsärzte dient“.



Wann fand die erste Tagung statt und wie kam es dazu?

Die erste Tagung fand 1926 unter Leitung des Gründungsmit-

glieds der Deutschen Tuberkulosegesellschaft, Dr. Otto Ziegler, in Düsseldorf statt. Düsseldorf war mit Vorbedacht als Tagungsort gewählt worden und zwar aus nationalen Motiven ähnlich wie im Jahr zuvor Danzig als Gründungsort der DTG. Während Danzig damals unter dem Mandat des Völkerbunds stand, war die Besetzung des Ruhrgebietes (und Düsseldorfs) durch Frankreich ein knappes Jahr vor der 1. Tagung der DTG beendet worden.

Gab es einen thematischen Wandel der Kongressinhalte über die Zeit? Wann wurden Tuberkuloseheilstätten zu Lungenkliniken?

Die Besserung der sozioökonomischen Bedingungen und der medikamentösen Behandlungsmöglichkeit hatten ab Mitte der

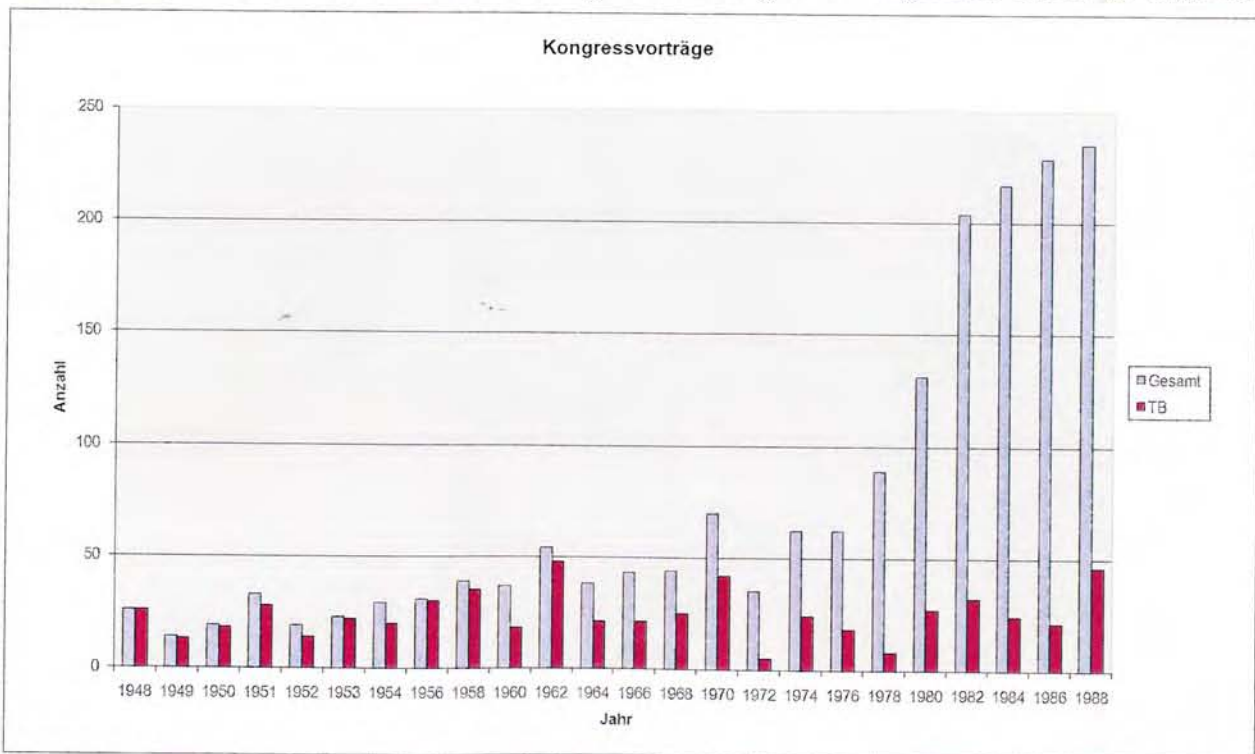


Abb.: Tagungsthemen im Zeitraum von 1948 bis 1988. Das Thema Tuberkulose war zugunsten anderer Themen rückläufig.

1960er Jahre eine deutliche Abnahme der behandlungsbedürftigen Tuberkulosefälle zur Folge. Viele Heilstätten mussten geschlossen werden. Andererseits traten zunehmend umwelt- und arbeitsbedingte Erkrankungen der Lunge in den Vordergrund, die Tabak-induzierte chronische Bronchitis und der Lungenkrebs, allergische Erkrankungen wie Asthma und Alveolitis. Entsprechend strukturierte sich bis Mitte der 80er Jahre ein Teil der übrig gebliebenen Tuberkuloseheilstätten zu Lungenkliniken um. Folgerichtig wurde die DTG 1972 in „Deutsche Gesellschaft für Lungenkrankheiten und Tuberkulose“ umbenannt. Erst 1988 beschlossen die Mitglieder, die „Tuberkulose“ aus dem Namen der Gesellschaft zu streichen. Auch in der Thematik der Tagungen schlug sich dieser Wandel nieder (Abb.).

1994 wurde die Gesellschaft grundlegend reformiert und demokratisiert. Seitdem werden die Tagungen der DGP in ihrer wissenschaftlichen Substanz von den Sek-

tionen geprägt. Dadurch haben die DGP-Jahrestagungen deutlich an Profil und Qualität gewonnen, auch in der Fort- und Weiterbildung, und sind heute das einzig bedeutsame Forum für die pneumologische Forschung in Deutschland – auch ablesbar an der stetig steigenden Zahl der Teilnehmer.

Ist es richtig, dass nächstes Jahr 100 Jahre DGP gefeiert werden können?

Wie geschildert, wurde am 17. Oktober 1910 in München die „Vereinigung der Lungenheilstättenärzte“ ins Leben gerufen.

Man kann somit das Jahr 1910 als das Geburtsjahr unserer Gesellschaft ansehen, analog der „American Thoracic Society“ (ATS), die 1905 das Gründungsjahr der „American Sanatorium Association“ als ihr Geburtsjahr feiert. Wir feiern also im Jahr 2010 das hundertjährige Bestehen der DGP.

Herr Prof. Konietzko, vielen Dank.

Die Fragen stellte Bettina Baierl

Referenz:

N. Konietzko, R. Dierkesmann, R. Kropp, R. Loddenkemper, B. Wiesner, V. Seehausen. Rückblick auf die ersten 50 Tagungen. Pneumologie 2009; 63:131-135